

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1804

20.6.1804 (Nr. 98)

Carlsruher

Zeitung.

Mittwoch 8.

Den 20. Juny.

I 8

O 4



Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Karlsruhe, Pfullendorf, Oberhausen; Unglück durch Gewitter. Wien; starker Ausfall der Türken aus Belgrad. Amsterdam; Zubereitungen zur Landung. Paris; Schreiben des Kaisers Napoleon an die Bischöffe; Sieg über eine engl. Division in der Biscaya-Bucht; Gen. Lajolais und Bouvet de Lozier wurden auch vom Kaiser begnadigt; der Kaiser soll an die Küsten verreiselt seyn. Strasburg; Eidesleistungen. London; Geburtstagsfeier des Königs; Gerüchte wegen dessen Gesundheit; Conferenzen mit dem russ. Gesandten. Constantinopel.

Deutschland.

Karlsruhe vom 20. Juny.

Gestern Abend war bey Hof die feyerliche Vermählung

Ihro Hochfürstlichen Durchlaucht

des Herrn

Erbprinzen von Hessen-Darmstadt

mit der

Durchlauchtigsten Prinzessin

Wilhelmine Louise

von Baden.

Pfullendorf, vom 7 Juny.

Gestern Nachts um Dreiviertel auf 11 Uhr hatte die hiesige Stadt das Unglück, durch einen von Nordwest plötzlich ausgebrochenen heftigen Sturmwind, und damit vermischten Hagel die Feldfrüchte ganz, und von Fenstern und Dächern, auch Bäumen in Gärten und Waldungen einen ziemlichen Theil zerstört zu sehen, und dadurch in einen nicht zu berechnenden Schaden versetzt zu werden.

Schreiben aus Oberhausen bey Weissenhorn, den 10 Jun. Der 7 diß war für unser Ort und Gegend weit umher ein SchreckensTag. Abends halb 6 Uhr erhob sich ein Gewitter mit so fürchterlichem Hagel, daß die Schlossen Faust groß fielen, die kleinsten waren wie Hühnereyer. Auf mehrere Stunden im Umkreise sind die Felder verwüstet, Fenster u. Dächer zerschmettert. Mehrere Leute wurden durch die spizigen, über ein halb Pfund schweren, Schlossen verwundet. In

Biberachzell und Wallenhausen war das Unglück beinahe noch größer. In Roggenburg schlug der Hagel 2 Stunden früher Fenster, Dächer, und Bäume zusammen. In der nemlichen Nacht kam noch ein heftiges Gewitter, das zu Unterweisenbach einschlug, wodurch ein Haus abbrannte. Die Frau des Schmieds zu Unterroth und ein Mann zu Beringen wurden erschlagen.

Wien, vom 9 Jun.

Am 24 May fielen die Türken, über 1000 Mann stark, aus Belgrad über die Insurgenten her, die sich aber tapfer wehrten. Die Türken ließen 60 Verwundete, und 100 Tode im Stich; unter letztern waren mehrere vornehme Offiziers.

Holland.

Amsterdam, vom 10 Jun.

Es sind nun 80 Transportschiffe im Helder und im Texel bereit, um Truppen aufzunehmen. Man sollte glauben, daß die Landung nächstens erfolgen werde, so eilig werden die Zubereitungen betrieben; aber solche Aussichten waren immer, seit dem Winter bis jetzt. Es werden die Wachtschiffe an den Küsten vermehrt; man bewaffnet viele derselben in der Maas. — Eine große Menge Fremden, und besonders viele vornehme Russen haben Paris verlassen, und sind über Holland nach Haus gekehrt.

Die holländischen Blätter melden folgende Nachrichten aus Paris: — Der General Lecourbe habe sich auf eine höhere Weisung von Paris entfernt. Mehrere Gründe sollen den Kaiser bewogen haben, seine Reise nach Boulogne aufzuschieben. Diese, dem Publikum unbekannt Grände sollen jedoch sehr bedeutend seyn, denn wenige Augenblicke vor der bereits bestimmten Abreise entschloß sich der Kaiser anders und befahl die Pferde wieder abzuspannen.

Frankreich.

Paris, vom 12 Juny.

Man liest folgendes an die Bischöffe erlassenes Schreiben von Sr. Kaisert. Maj.

Herr Bischoff von

Das Glück der Franzosen war immer der wertheste Gegenstand meiner Gedanken, und ihr Ruhm der aller meiner Unternehmungen. Da ich nunmehr durch die göttliche Vorsehung und die Konstitutionen der Repub-

lick mich zur Kaiserwürde berufen sehe, so finde ich auch in dieser neuen Ordnung der Dinge nur größere Hilfsmittel, die Würde und den Wohlstand der Nation sowohl im Innern als im Ausland, zu sichern. Ich vertraue hierinn vollkommen auf den mächtigen Beystand des Allerhöchsten. Er wird seinen Dienern den Wunsch ins Herz legen, mich durch alle jene Mittel zu unterstützen, die in ihrem Vermögen sind. Durch ihren weisen Unterricht werden sie das Volk aufklären, ihm Liebe zu seinen Pflichten, Gehorsam gegen die Geseze und die Ausübung aller christlichen und bürgerlichen Tugenden einprägen. Sie werden den Segen des Himmels über die Nation und über das höchste Oberhaupt des Staats ersuchen. Ich überschicke ihnen demnach diesen Brief, um ihnen aufzutragen, sie möchten gleich nach Empfang desselben, in allen Kirchen ihres Sprengels das Veni Creator und ein Te Deum singen lassen, alle Autoritäten, die dergleichen Feierlichkeiten gewöhnlich beywohnen, dazu in ihre Kirche einladen, und die Verordnung ergehen lassen, daß der Senats-Beschluß vom lezt verstorbenen 18. May gleichfalls in allen Kirchen ihres Sprengels abgelesen werde. In der Ueberzeugung, daß sie durch ihr eigenes Beispiel die Gläubigen ihres Sprengels zum Eifer und zur Andacht erwecken werden, bitte ich Gott daß er sie, Herr Bischof... unter seinem heiligen Schutz erhalten wolle. Geschehen zu St. den 21 May 1804.

Unterzeichnet. Napoleon.

In Gemäßheit dieses Schreibens ist in ganz Frankreich das Te Deum mit großer Feyerlichkeit abgesungen worden. Ueberall haben auch die konstituirten Autoritäten und die Militärkorps den Eid abgelegt.

Ein spanisches Schiff, das in zehn Tagen aus St. Andres gekommen ist, hat die Nachricht nach Dieppe gebracht, daß bey seiner Abfahrt engl. Kreuzerschiffe von einer Division franz. Schiffe in der Bucht von Biscaya angegriffen und gänzlich geschlagen worden sind. Die Engländer verloren zwey Fregatten und einen Congre.

Paris, vom 14 Juny.

Verstorbenen Dienstag saßte die 14jährige Tochter des zum Tode verurtheilten Gen. Lajolais, deren Mutter dabey noch in gefänglicher Verwahrung ist, und die in

einem bey nahe ganz verlassenen Zustand sich hier befand, ohne Verwandten, ohne Freunde, ohne Rathgeber, in ihrer Verwirrung, den Entschluß, sich der Gemahlin des Louis Buonaparte, Tochter der Kaiserin aus ihrer ersten Ehe, in die Arme zu werfen. Sie fand bey dieser Dame die gütigste Aufnahme, und wurde sogleich von derselben nach St. Cloud zum Kaiser gebracht, wo dann auch ihr rührendes Bitten und Flehen bald die Begnadigung ihres Vaters bewirkten. Der Kaiser bemerkte ihr, daß es nun zweytenmal sey, daß ihr Vater an dem Staate sich vergangen habe, worauf das junge Mädchen schluchzend erwiderte: Sire, das erstemal war mein Vater ohne Zweifel unschuldig, und diesmal ist es ja seine Begnadigung, um die ich sie ansehe.

Am nemlichen Tag wurde Bouvet de Lozier, auf das Bitten seiner Schwester, welche an der Gemahlin des Gen. Murat, Schwester des Kaisers, eine theilnehmende Beschützerin gefunden hatte, begnadigt.

Paris vom 15. Jun.

Se. Kais. Maj., heißt es, seyen mit einem Theil Ihrer Garde nach den Küsten abgegangen. Man glaubt den entscheidenden Augenblick der Expedition jezt näher als jemals. Man hat hier gegründete Hoffnung, daß die Ruhe im nördlichen Deutschland werde bey behalten werden. — Die Gemahlin des Prinzen Ludwigs befindet sich in gesegneten Leibesumständen.

Strasburg, vom 16 Juny.

Gestern Morgens war eine feyerliche Sitzung des hiesigen Civil Gerichts, welcher die vornehmsten administrativen Behörden, die Generalität, der Hr. Bischof ic. beywohnten. Hr. Laquante, Präsident, hielt eine der Feyerlichkeit des Tags angemessene Rede, und schwur den durch das Senats-Consult vom 18. May vorgeschriebenen Eid. Es legten denselben hierauf in seine Hände ab, die sämmtlichen Richter und Angestellten des Tribunals, die Advokaten, die Friedensrichter und deren Greffiers, die Notarien und Huissiers des gesammten Strasburger Gerichtsbezirks.

England.

London, vom 5 Juny.

Gestern wurde des Königs Geburtstag mit grosser Feyerlichkeit begangen. Se. Majestät waren 66 Jahre alt. Früh läuteten alle Glocken, und man sah die

Flaggen und Fahnen vom Tower und allen Kirchthürmen wehen. Im Park wurden um 1 Uhr so viel Kanonen gelöst als der König alt war, und vom Tower 61. Früh nach 9 Uhr begaben sich die Herzoge York, Cumberland, Kent und Cambridge in den Pallast der Königin zum Frühstück, und wünschten dem König, Ihrem Vater, Glück. Die Prinzessinnen überreichten jede ein schönes Stück Silbergeschirr, das sie ausdrücklich bestellt hatten. Der König gieng nicht nach St. James Pallast, weil die Aerzte es widerrathen hatten. Die Königin nahm die Glückwünschungen an und der Herzog von Cambridge schien die Honneurs des Königs zu machen. Der Prinz von Wallis war nicht bey Hof, eben so wenig als der Herzog von Clarence. Sonst war der Hof gestern einer der glänzendsten, welchen man jemals gesehen hat. Von 1 bis 5 Uhr waren alle nach dem Pallast führende Straßen mit einer ununterbrochenen Reihe von Wagen gefüllt. Die Hitze im Pallast war ersiekend, so daß etliche Damen in Ohnmacht fielen, und einige Zuschauerinnen ohnmächtig weggetragen werden mußten. Erst nach 6 Uhr kehrten die Königin und die Prinzessinnen zurück und es währte noch eine volle Stunde, ehe der Pallast ganz ledig war. Sowohl die Prinzessin von Wallis als die Herzogin von York waren bey Hof.

Es gehen verschiedene Gerüchte umher über die Gesundheit des Königs, denen man keinen Glauben bey messen kann. Aber es ist gewiß, daß ihm die letzte Reise nach Windsor geschadet hat. Ein plötzlicher Regen durchnähte ihn; deannoch eilte er nach London, ohne sich umzukleiden, damit er zur bestimmten Zeit einem geheimen CabinetsRath beywohnen könnte. Uebrigens befindet er sich leidlich und gerade gestern war sein Befinden besser, als es felt vielen Wochen gewesen ist. Doch würde es nicht gut gewesen seyn, wenn er sich in die erschreckliche Hitze der Geburtstagsgala gestern hätte wagen wollen. Se. Maj. fahren täglich mit der ganzen weiblichen Familie spazieren, gemeinlich ist der König mit dem Herzog von Cambridge in einer Kutsche und die Königin nebst den Prinzessinnen folgt in 2 andern Kutschen. Der König gibt auch täglich Audienzen, besonders dem Hrn. Pitt und dem LordCansler.

Die Conferenzen zwischen unsern Ministern und dem

russischen Gesandten sind immer noch sehr häufig, und man hat bereits in den Zeitungen wissen wollen, wie viel Russen, Schweden und Dänen England in den Sold nähme, und was man mit ihnen thun würde, aber zu allem diesem ist kein Grund vorhanden, wenigstens ist öffentlich noch nichts zuverlässiges bekannt geworden.

Der Prinz von Wallis ist fortdauernd auf das engste mit der Opposition verbunden, und gibt den vorzüglichsten Mitgliedern derselben wöchentliche Gastmahl.

In der Hofzeitung dieses Abends ist angezeigt, daß Sr. Maj. der König Hrn. Charles Arbuthnot zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bey der hohen Pforte, Hrn. Benjamin Garlike zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Kopenhagen, Hrn. Charles Stuart zum Legationssecretair in St. Petersburg, Hrn. Eduard Thornton zum Legationssecretair in Berlin, Hrn. August Foster zum Legationssecretair in den vereinigten nordamerikanischen Staaten und Hrn. Friedrich Lindemann zum Consul in Emden ernannt haben.

Sonnabend Nachmittags traf Hr. Prondmann mit Depeschen von unsrem Gesandten in Madrid an. Er kam über Lissabon. Gleich nach seiner Ankunft wurde ein Cabinetrath gehalten, welchem alle Minister beywohnten.

Am Sonntag Abend hörte man an der französischen Küste eine starke Kanonade, welche veranlaßte, daß unsere ganze Eskadre zu Dunegues die Ankerlichtete. Das Feuern kam von den Batterien zwischen Calais und Ambleteuse, und ließ nach Einbruch der Nacht nach.

Von den Brigaden, welche der Gen. Clarke nach dem Cap und nach Batavia führen wird, enthält jede 2000 Mann. Auf jedem Kriegsschiff wird sich eine hinlängliche Anzahl von Seesoldaten befinden, welche unter Sir John Douglas (denselben, welcher sich unter Sir Sidney Smith bey Acre so auszeichnete) auf dem Land dienen werden. Im Ganzen werden für diese Rüstung 12,000 Tonnen an Schiffen gemiethet werden.

Gestern Abend wurden der alten Sitte zufolge, dem Volk 2 große Fässer Bier preis gegeben, um Sr. Maj. Gesundheit zu trinken.

Das bössartige Fieber, welches unsern Truppen in Ceylon so nachtheilig zu werden drohte, hat ganz aufgehört. Gen. Macdowalls Armee hat sich von Katladina an die Candischen Grenzen gezogen.

Hr. Pitt wird diesen Abend seine Motion über die Landesverteidigung gewiß machen. Es sind diesen Morgen dringende Briefe an die Mitglieder des Hauses geschickt worden, worinn sie um ihre Anwesenheit ersucht werden. Man glaubt nicht, daß diesen Abend viele Debatten statt haben werden. Hr. Pitt wird seinen Plan vorlegen und die Erwägung desselben wird wahrscheinlich auf den Freitag gesetzt werden.

Nach Privatbriefen von London hat man dort die Hoffnung zum Frieden nicht aufgegeben, im Gegentheil, man will gewisse Anzeigen haben, die auf Unterhandlungen deuten. Der russische Minister soll wieder die Vermittlung dazu eingelegt haben, die Anträge sind ganz von den vorigen verschieden. Auch der österreichische Gesandte soll sich mit dem russischen zu dieser Absicht vereinigt haben. H. Pitt ist fast täglich in Unterhandlung mit ihnen, und am 1sten und 5ten dieses sind zwey Kuriere abgegangen, sie segeln nach Holland, wo die Kommunikation zu diesem heilsamen Zwecke eröffnet ist.

T ü r k e y.

Constantinopel, vom 18 May.

Der k. k. Internuntius hat bei dem Ministerium angefragt, ob die Pforte die Deys zu Belgrad oder die Serbier begünstigen werde, indem seinem Hof sehr viel an einer Auskunft hierüber gelegen sey, da so viele Belgrader in die k. k. Staaten flüchten wollen. Die Pforte hat hierauf zwar nicht geantwortet, aber den Bassa von Bosnien zum Bassa von Belgrad ernannt, mit unumschränkten Vollmachten, die Ruhe daselbst herzustellen. Auch die Einwohner der Insel Cypren haben Klage über die Gewaltthätigkeiten ihres Gouverneurs eingereicht, welchen die Pforte eine baldige Abhülfe versprochen hat.

Carlsruhe. (Logis.) In der Erbprinzenstrasse No. 418. ist zu vermietzen und auf den 23. July d. Jahrs zu beziehen:

In der 3ten Etage, 5 Zimmer und Küche, nebst Keller, Holzdiemisch und Speicherkammer, auch Stallung zu zwei Pferden,